Lebendige Moselweinberge

HISTORISCHE REBSORTEN IM ANBAUGEBIET MOSEL

ALTE REBSORTEN

Wie wir aus vielfältigen Darstellungen wissen, geht der systematische Anbau von Weinreben durch den Menschen bis weit in die Antike zurück. So verwundert es auch nicht, dass neue Sorten, die sich durch eine natürliche Kreuzung oder Erbsprünge (Mutationen) entwickelten, das Interesse der frühen Menschen fanden. Durch einen gezielten Anbau und einhergehende Selektionen wurden im Laufe vieler Jahrhunderte viele Sorten entwickelt und kultiviert. Sorten, die wir auch heute noch in unseren Rebanlagen antreffen.

Entgegen dem kommerziellen Anbau in unseren heutigen Gemarkungen sahen die Weinberge des Mittelalters eher ungeordnet aus. Die damals vorherrschende Anbauform bezeichnen wir heute als den „gemischten Satz". In einer Rebanlage stand nicht so wie heute eine Rebsorte, sondern eine Vielzahl verschiedener Sorten. Neben weißen auch rote Sorten, schwach tragende Reben neben stark tragenden, früh reifende Reben neben spät reifenden Sorten. Alle wurden am gleichen Tag geerntet und in einer Kelter verarbeitet.

Diese aus heutiger Sicht eher chaotische Anbauform wurde gezielt so gewählt. Die Erfahrung lehrte, dass durch den Anbau verschiedener Sorten in einem Weinberg das Risiko eines Totalausfalls gemindert wurde. Auch in einem ungünstigen Jahr fanden sich immer noch die eine oder andere ertragbringende Rebe in diesen Flächen. Die qualitativen Ansprüche an den Genuss wurden dem Ertragsziel untergeordnet.

Als eine Blütezeit lässt sich heute die Warmzeit im frühen Mittelalter bestimmen. Dies änderte sich grundlegend mit der als kleine Eiszeit beschriebenen Epoche vom 17. Jahrhundert bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Das Klima auf der Nordhalbkugel verschlechterte sich erheblich. Historische Aufzeichnungen berichten von kalten, nassen Sommern und sehr kalten und langen Wintern. Hungersnöte waren an der Tagesordnung und der Weinbau wurde vielerorts in Frage gestellt, die Qualitäten verschlechterten sich.

Eine weitere Zäsur trat Mitte des 19. Jahrhunderts mit den aus Nordamerika eingeschleppten Mehltaukrankheiten und der Reblaus ein. In Windeseile verbreiteten sich die neuen Schaderreger über die weinbaubetreibenden Länder Europas und vernichteten einen Großteil der vorhandenen Rebbestände.
Nur unter günstigen Bedingungen und in seltenen Nischen konnten wenige dieser alten Anbauformen überleben.
Die betriebswirtschaftlichen Zwänge der Neuzeit mit höheren Erträgen und kostengünstigerer Produktion führten zu dem heute anzutreffenden kommerziellen Weinanbau. Erst im späten 19. Jahrhundert widmete sich der Mensch der systematischen Züchtung neuer Rebsorten.

Interessant ist die Frage welche Rebsorten waren in den historischen Weinbergen anzutreffen? Insbesondere an der Mosel.
Im Folgenden werden historische Rebsorten beschrieben, die wir auch heute noch vorfinden oder die in der Vergangenheit eine wichtige Rolle gespielt haben.

WEISSER RIESLING

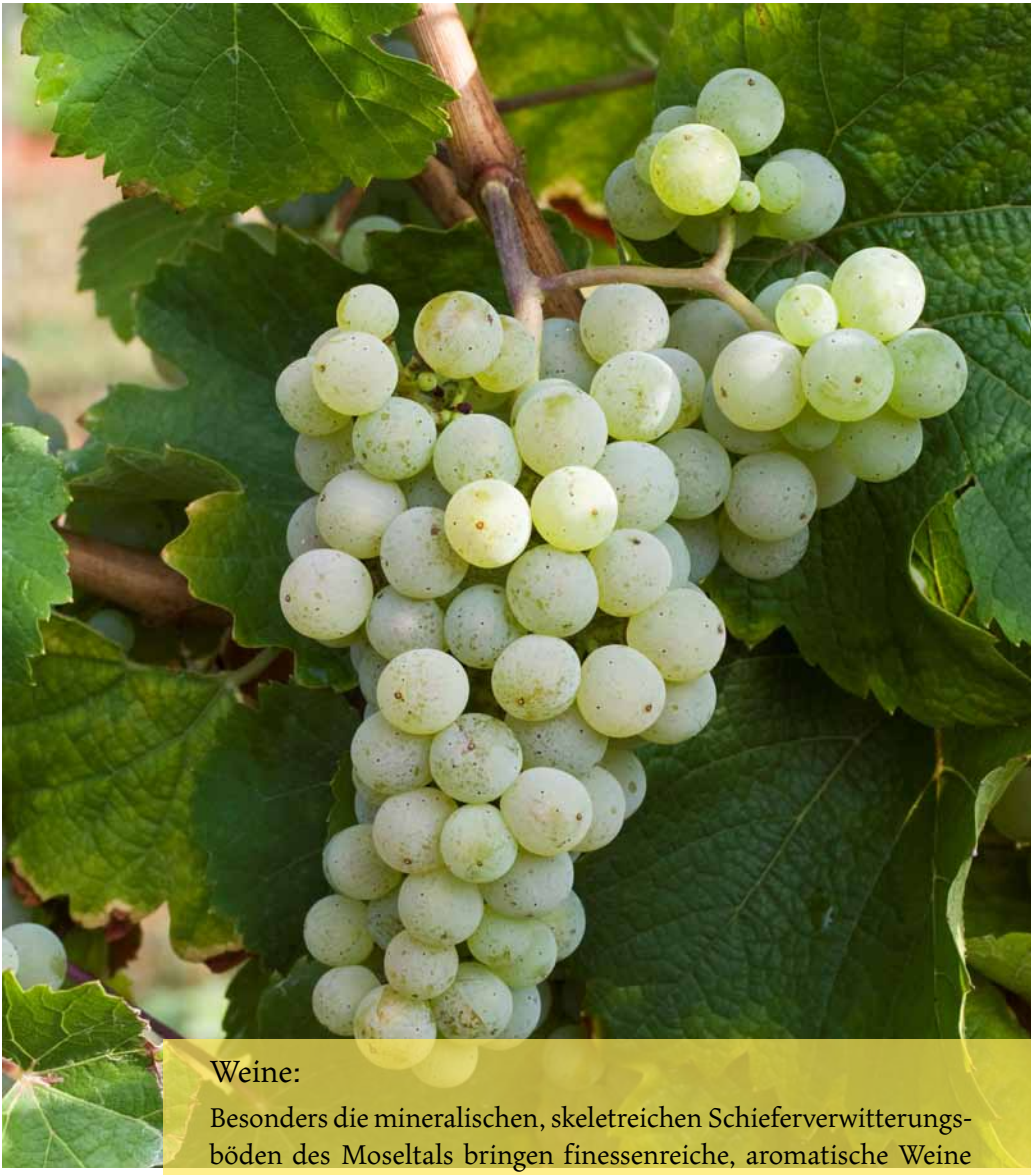
Die Rebsorte Weißer Riesling wurde bereits im frühen 15. Jahrhundert schriftlich erwähnt. Sie entstammt einer natürlichen Kreuzung der Sorten Heunisch mal Vitis vinifera subsp. Sylvestris und Traminer. Als Ort der Herkunft wird das obere Rheintal vermutet.
Die hervorragende Weinqualität und natürliche Robustheit führten zu einer raschen Verbreitung der Sorte. Auch haben die weinbautreibenden Klöster des Mittelalters bis hin zum Trierer Kurfürst Clemens Wenzeslaus zur schnellen und flächigen Verbreitung der Sorte an der Mosel beigetragen.
Heute ist der Riesling die wichtigste weiße Rebsorte des Deutschen Weinbaus. An der Mosel ist sie mit einer Fläche von über 5.000 Hektar die dominierende Rebsorte. Deutschlandweit ist Riesling die am häufigsten angebaute Sorte. Eine Mutation aus dieser Sorte ist im Roten Riesling zu sehen. Diese als eigenständig klassifizierte Sorte unterscheidet sich vom Weißen Riesling lediglich durch die Beerenfarbe.

Synonyme:

Deutschland: Riesling, Rheinriesling, Moselriesling, Rheingauer, Kleinriesling, Hochheimer, Riesling blanc, Petit Riesling, Riesling renano bianco, Weißer Riesling, White Riesling, Johannisberger Riesling, u.v.m.

Sortenmerkmale:

Offene Triebspitze, gelblich bis grün, stark behaart.
Das Blatt ist mittelgroß, rundlich und fünflappig.
Die Traube ist klein bis mittelgroß, rundlich und dichtbeerig. Bei guter Besonnung gelbbraun und schwarz punktiert.
Die Sorte stellt hohe Ansprüche an die Lage. Sie gedeiht auf mineralischen Schieferböden besonders gut. Eine lange Vegetation mit kühlerer Witterung zur Zeit der Traubenreife begünstigt die Ausprägung der filigranen Aromenstruktur.



Weine:

Besonders die mineralischen, skeletreichen Schieferverwitterungsböden des Moseltals bringen finessenreiche, aromatische Weine hervor. Diese sind trotz eines vergleichsweise moderaten Alkoholgehaltes fruchtig mit einer verspielten Leichtigkeit und Aromenfülle ausgestattet.

Die erzeugten Weine decken die gesamte Bandbreite vom einfachen Trinkwein bis hin zu hochkomplexen Trockenbeerenauslesen ab. Vor allem die Spitzenerzeugnisse werden von Weinliebhabern gerne als die besten Weißweine beschrieben und erzielen sehr hohe Preise.

ELBLING

Die Rebsorte Elbling gilt als die älteste in Deutschland angebaute Sorte. Bereits die Römer erwähnten diese Sorte. Elbling ist die noch am stärksten angebaute autochthone Rebsorte. Auch dürften die bei uns beheimateten Kelten schon Wein aus den schmackhaften Trauben gewonnen haben. Seit den vergangenen Jahrhunderten wird sie im ganzen europäischen Raum angebaut.

Entstanden ist die Sorte durch eine natürliche Kreuzung der Sorte Heunisch mit einem Sämling der Sorte Traminer. Der reiche Ertrag und die geringen Ansprüche der Sorte trugen erheblich zu der weiten Verbreitung bei. Die heutige mit Elblingreben bepflanzte Fläche ist auf knapp 500 Hektar, vor allem auf den Muschelkalkböden der Obermosel und im Cochemer Krampen an der Untermosel, geschrumpft. Sie scheint sich aber nun bei dieser Flächenausdehnung zu stabilisieren. Bei dieser Rebsorte hat das Weinanbaugebiet ein Alleinstellungsmerkmal.

In den Anlagen mit gemischtem Besatz ist Elbling heute noch die Leitsorte. Die Ernte des Weinbergs richtet sich nach dem Elbling.

Synonyme:

Kaum eine Sorte verfügt über eine so große Zahl an Synonymen, sicher auf die geographisch große Verbreitung zurückzuführen.
Großriesling, Alben, Kleinberger, Albig, Klemplich, Welsche, Albana Rheinalben, u.v.m.

Sortenmerkmale:

Triebspitze offen, stark wollig mit rötlichem Anflug.
Blatt groß, dreilappig, dunkel grün, Stielbucht überlappend
Traube groß, dichtbeerig, die Sorte wird heute mit roten Trauben oder mit weißen Trauben angebaut.

Weine:

Die Weine sind meist weiß. Aus gut gefärbten roten Trauben der Sorte lässt sich aber auch ein lachsfarbener Wein herstellen. Trotzdem zählt die Rebsorte zu den Weißweinen. Der heute gebräuchlichste Ausbaustiel ist trocken. Die Weine sind fruchtig, erfrischend und lebhaft. Ein idealer Sommerwein und Essensbegleiter für mediterrane Gerichte. Auch hat der Ausbau der Weine zu Sektspezialitäten eine lange Tradition.

HEUNISCH

Die Rebsorte Heunisch war im Mittelalter die am stärksten angebaute Rebsorte. Sie wurde nicht nur in den weinbautreibenden Ländern Europas sondern bis in den nordafrikanischen Raum angebaut. Ihr hoher Ertrag und die durch einen späten Austrieb hervorgerufene Spätfrostsicherheit waren sicherlich ausschlaggebende Gründe. Im Mittelalter wurde sie gerne für den Zehnten (Steuerliche Abgabe an den Landesherrn) genutzt. Der Rebsorte wird nachgesagt, dass die Hunnen sie im 10. Jahrhundert, unter Atila, auf ihren Raubzügen mitgebracht haben. Daher auch die oft verwendete Bezeichnung „hunnische Sorte".
Durch moderne Genanalysen konnte Erbgut des Heunisch in 119 uns heute bekannten Rebsorten festgestellt werden. Unter diesen finden wir Sorten wie Riesling, Elbling und Chardonnay.
Der erzeugte Wein war groß in der Menge, daher verwundert es nicht, dass die Weinqualität oft zu wünschen übrig ließ. Der Wein wird als säuerlich, mit wenig Extrakt beschrieben. Diese Attribute führten zu dem drastischen Schwund der Sorte. Wiederentdeckt und neu aufgebaut steht diese seltene Rebe dem Weinbau erneut zur Verfügung. An der Mosel finden sich Reben in einem Versuchsfeld in Remich auf Flächen des Institut Viti Vinicole.

Synonyme:

Wegen der sehr breiten geographischen Verbreitung verfügt die Sorte über eine Unzahl an Synonymen:
Weißer Heunisch, Heunisch Blanc, Gemeine Weisse, Foirard Blanc, Frankenthaler, Dickweisser, Dickwiss, Elbe Saurer, u.v.m.

Sortenmerkmale:

Die Triebspitzen sind unbehaart und rötlich. Die Blätter sind mittelgroß, ähneln dem Elbling, haben aber eine offene lyraförmige Bucht. Der Wuchs ist sehr kräftig. Die großen pyramidenförmigen Trauben des Heunisch sind hartschalig und dichtbeerig. Die weißgelblichen Beeren sind rund und haben eine dünne Beerenhaut.

Weine:

Der Wein des Heunisch wird als dünn und säuerlich beschrieben.

TRAMINER

Unter dem Oberbegriff Traminer verbergen sich heute mehrere Sorten. Die bekannteste ist der Gewürztraminer. Er stammt vermutlich aus dem südöstlichen europäischen Raum. Bereits die Römer dürften diese Sorte kultiviert haben. Seinen Namen verdankt er dem Ort Tramin in Südtirol. Dort wird die Sorte bereits im 10. Jahrhundert erwähnt. In unseren Breiten ist sie ab dem frühen 16. Jahrhundert nachgewiesen. Der Anbau erfolgte im gemischten Satz.

Synonyme:

Bon Blanc, Roter Klevner, Roter Muskattraminer, Traminac, Christkindltraube, Clevener, Cleverner u.v.m.

Sortenmerkmale:

Die Traube ist klein, kegelförmig und geschultert. Die Beeren sind rundlich bis oval mit dickschaliger Beerenhaut. Die Trauben verfügen über eine geringe Säure und einen hohen Zuckergehalt. Der Geschmack ist würzig.

Weine:

Der Wein ist würzig, dicht und mit einer moderaten Säure. Gewürztraminer Weine zählen zu den Spitzengewächsen unter den Weißweinen. Bei zu hohem Zuckergehalt werden sie aber auch gerne brandig. Der Duft wird als an Rosen erinnernd beschrieben.

BLAUER SPÄTBURGUNDER

Die aus Wildreben entstandene Sorte gilt als eine der ältesten Kulturreben. Sie ist vermutlich im Niltal durch natürliche Kreuzung entstanden. Schon Phönizier und Griechen dürften zur Verbreitung beigetragen haben. Die Römer waren wohl für die Verbreitung in den nördlicheren Teilen von Europa verantwortlich. Im 4. Jahrhundert ist sein Anbau in Burgund nachweisbar. Bereits im 14. Jahrhundert erfolgte der Anbau des blauen Burgunders im Rheingau und an der Ahr. An der Mosel war der Anbau von roten Rebsorten im Rheinland-pfälzischen Bereich lange nicht erlaubt. Erst ab dem Jahr 1987 wurde den Winzern der Anbau von roten Sorten per Gesetz ermöglicht.

Die Rebsorten Grauer Burgunder und Weißer Burgunder sind durch Mutation aus dem Blauen Spätburgunder entstanden. Sie wurden ausgelesen und als eigene Sorten weiter kultiviert.

Synonyme:

Pinot Noir, Schwarzer Assmannshäuser, Assmanshäuser, Blauburgunder, Spätburgunder, Pinot nero, Klevner, u.v.m.

Sortenmerkmale:

Die Triebspitze ist offen und stark behaart. Das Blatt ist mittel- bis dunkelgrün, rundlich bis schwach dreilappig. Wuchs mittel, Geiztriebbildung mittelstark. Beere mittelgroß. Dunkelblau bis violettblau.

Die Rebsorte verfügt über eine große Anzahl von Klonen mit jeweils stark abweichenden Traubenstrukturen. Von dicht bis locker, von kleinbeerig bis zu größeren Beeren. Von ertragsstark bis ertragsschwach. Dem Winzer stehen Klone mit aufrechtem Wuchs aber auch Klone mit buschigerem Wuchs zur Verfügung.

Weine:

Die aus der Sorte gewonnenen Weine gelten in unseren Breiten als die edelsten Rotweine. Sie sind meist gerbstoffarm, mit einem Kirsch- und Brombeeraroma ausgestattet. In guten Jahren werden hohe Zuckergehalte erreicht, die den Wein körperreich und alkoholreich werden lassen. Dem Weinkonsumenten begegnet dieser Wein meist als trockener Rotwein, mit oder ohne Barriqueausbau. Es lassen sich aber auch hervorragende rosefarbene leichtere Sommerweine herstellen. Als besondere Spezialität bieten viele Weingüter auch Weine an, die als Blanc de Noir bezeichnet werden. Hierzu werden die Trauben sorgsam von Hand geerntet und wie Weißweintrauben verarbeitet. Das Resultat ist ein weißer Wein mit einer leichten Lachsfärbung.

Eine weitere Spezialität der Sorte ist in der Sektbereitung zu finden. Es lassen sich Sekte oder Cuvees mit roter-, rose- oder weißer Farbe herstellen.

Die Sorte Blauer Spätburgunder darf man wegen der mannigfaltigen Ausrichtung der erzeugten Weine getrost als extrem Vielseitig bezeichnen.

MÜLLER THURGAU

Die Rebsorte Müller Thurgau ist die älteste von Menschen gezüchtete Rebsorte im heimischen Anbau. Sie wurde im Jahr 1882 in Geisenheim von Prof. Müller, der aus der Schweiz aus dem Kanton Thurgau stammte, gezüchtet. Ihm zu Ehren wurde die Sorte später auf den Namen Müller Thurgau getauft. Für Jahrzehnte wurden als Elternsorten die Riesling und Silvaner angegeben. Moderne Genanalysen konnten dies aber nicht bestätigen. Es handelt sich bei Müller Thurgau um eine Elternschaft aus Riesling mal Madeleine royal.

Die Sorte wurde schnell als sehr wertvoll erkannt. Die Anbaufläche wurde stetig größer und schließlich war Müller Thurgau die am stärksten angebaute Rebsorte in der Bundesrepublik. Ende des vorigen Jahrtausends stieg dann die Verbrauchernachfrage nach Rotwein und Weinen aus weißen Burgunderreben sowie Riesling stark an. Die Preise für Müller Thurgau sanken und mit diesen die mit Müller Thurgau bestockte Rebfläche. Heute wird die Rebsorte bundesweit noch auf einer Fläche von über 11.000 Hektar angebaut und ist damit die am zweithäufigsten angebaute Rebsorte.

Synonyme:

Rivaner, Riesling x Silvaner, Mueller Thurgau Bianco, Mueller Thurgau White, Rizlingsylvany, u.v.m.

Sortenmerkmale:

Die Triebspitze ist offen und hellgrün. Das Blatt ist mittelgroß, fünflappig und tief gebuchtet. Die Traube ist groß, locker- bis dichtbeerig. Die Beeren sind mittelgroß und gelbgrünlich

Weine:

Die Weine sind säurearm, leicht muskatig. Die frühere Lese begünstigt ein frühes Abfüllen. Meist werden die Weine als einfache Trinkweine angeboten.

Aktuell befindet sich der Weinbau in einer Zeit des Umbruchs. Der eingesetzte Klimawandel mit all seinen Herausforderungen führt zu einer steigenden Nachfrage nach Rebsorten, die den veränderten Umweltbedingungen angepasst sind. Zu diesen Sorten können wir die neuen Sorten (PIWI) mit Resistenzen gegen die wichtigsten Pilzkrankheiten rechnen.

Die Herausforderungen, die sich durch ein veränderndes Klima, aber auch durch ökonomische und ökologisch begründete neue Rahmenbedingungen ergeben, werden auch die Sortenverteilung des Weinbaus der Zukunft maßgeblich beeinflussen.

SO SCHMECKT GESCHICHTE...

Entdecken Sie die faszinierende Welt historischer Rebsorten im Anbaugebiet Mosel. Tauchen Sie ein in eine reiche Weinbautradition, die Jahrhunderte zurückreicht. Unsere Broschüre lädt Sie ein, die verborgenen Schätze der Mosel-Weinwelt kennenzulernen. Erfahren Sie mehr über die besonderen Rebsorten, die hier seit Generationen kultiviert werden. Von Weißen Riesling, über den Heunisch bis hin zum Blauer Spätburgunder bietet die Mosel eine Vielfalt an Reben.
Lassen Sie sich von der Geschichte dieser Rebsorten inspirieren und entdecken Sie ihren Einfluss auf den Mosel-Wein.

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel
Gartenstraße 18
54470 Bernkastel-Kues,
Tel 06531 9560
lebendige-moselweinberge@dlr.rlp.de
www.dlr-mosel.rlp.de,
www.lebendige-moselweinberge.de
Autor: Gerd Permesang

RheinlandPfalz
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM MOSEL

Mosel
NATUR UND LANDSCHAFT

Quellen:
Taschenbuch der Rebsorten; Ausgabe aus 2010
Fotos: Seite 3 - Michael Denzer; alle anderen Fotos - Antes Weinbau Service GmbH

© 2023 Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel